

Mäuschen spielen in Kabinett und Ratsstube. Quellen zur Regierungspraxis in der Frühen Neuzeit

Jonas Stephan

Ohne komplexe Verwaltungsapparate ist heute kein Staat zu machen. Die Wurzeln der modernen Bürokratie liegen in der Frühen Neuzeit. Anhand von ausgewählten Quellen wollen wir den damals Herrschenden und ihren Gehilfen über die Schulter schauen, um grundlegende Einblicke zu gewinnen in die spezifischen Rahmenbedingungen und Handlungslogiken frühneuzeitlicher Regierungspraxis.

Leben im Dienste eines Grundherrn. Quellen zum ländlichen Raum in der Frühen Neuzeit

Gunnar Teske

Wie sah es in der Frühen Neuzeit auf dem Lande aus? Was für Rechte und Pflichten hatte ein eigenhöriger Bauer? Was war auf einem Hof vorhanden? Wie wurde geheiratet? In den vom LWL-Archivamt betreuten Adelsarchiven gibt es zahlreiche Quellen, die in die Rechtsverhältnisse und in die Zustände auf den zugehörigen Höfen Einblick gewähren. Einzelne dieser Quellen sollen vorgestellt und in Auszügen gelesen werden.

Der biographische turn – Überlieferung und Überlieferungsbildung von Personalakten

Mechthild Black-Veldtrup

Wir beginnen mit einer „echten“ Übung zur Auswahl von Personalakten des 20. Jahrhunderts für eine dauerhafte Archivierung und überneh-

men damit Verantwortung für die Grundlagen der Geschichtsschreibung von morgen. Wir untersuchen Personalakten im Hinblick auf ihre Aussagekraft, lesen in ihren preußischen Vorgängern, den Konduitenlisten, und kommen mit Bewerbungen und Bestallungsakten und -urkunden, die nur den Dienstantritt für ein öffentliches oder kirchliches Amt dokumentieren, bis ins Spätmittelalter zurück. Prominenz und ausgestorbene Berufe, Quellenkunde und Aktenkunde, Paläographie und Diplomatik sind Themen, die angesprochen und vertieft werden.

Aufgeschoben heißt nicht aufgehoben. Auch die pandemiebedingte Pause unseres Workshops hat den Reiz des Archivs und seiner vielfältigen Bestände nicht verfliegen lassen. Im Gegenteil: Zahlreiche Dokumente in ihrer originalen Überlieferungsform bzw. im Digitalisat laden wieder zur Beschäftigung mit Schrift, Materialität, Entstehungskontext und Überlieferungsgang ein.

Der dreitägige Workshop richtet sich an fortgeschrittene Studierende und Promovierende und wird in den Räumen der drei beteiligten Archive stattfinden. Sein Kernstück bilden zwei wählbare Sektionen in Kleingruppen, die eine intensive Quellenarbeit mit ausgewählten Archivalien und Digitalisaten beinhalten. Durch Impulsvorträge und Plenumsdiskussionen werden zudem zentrale Themen des wissenschaftlichen Arbeitens mit Archivgut adressiert. Geben Sie bei der Anmeldung vier Sektionen an, die Ihr besonderes Interesse finden.

Anmeldung bis zum 25. Januar 2024 bei Frau Anna Maria Petutschnig, E-Mail: anna.petutschnig@uni-muenster.de

Der Reiz des Archivs

Methodenworkshop für Studierende und Promovierende

5.-7. Februar 2024
Eine Entdeckungsreise durch drei
Archivstandorte in Münster

Universität Münster
ZeTeK
Zentrum für Textedition
und Kommentierung

LANDESARCHIV
NORDRHEIN
WESTFALEN
LWL
STADT MÜNSTER
Stadtarchiv

Zwischen regionalen Interessen und universalem Anspruch - Die Königsurkunden Konrads III. für das Kloster Corvey

Felix Timmer

Für die Geschichte des ostwestfälischen Reichsklosters Corvey besitzt die Mitte des 12. Jahrhunderts eine außerordentliche Bedeutung. Dies liegt nicht zuletzt in den außergewöhnlichen zeitgenössischen Urkundenausstellungen König Konrads III. begründet, die vor dem Hintergrund des historischen wie personellen Kontextes sowohl in ihren äußeren als auch inneren Formen näher untersucht werden sollen.

Anklagen wegen Ehebruchs um 1200

Konstantin Liebrand

Huguccio († 1210) zählt zu den wichtigen Kommentatoren der Kirchenrechtssammlung des Decretum Gratiani. Gegenstand dieser Lehreinheit ist eine um 1220 in Oberitalien entstandene Handschrift aus der Hochschul- und Landesbibliothek Fulda (100 D 22). Wir lesen gemeinsam Huguccios Kommentar zu DG c.32. q.6. Dort geht es um die Frage nach dem Umgang mit Ehebruch.

Fälscherhand macht Wahres bekannt

Jan Keupp

Schmuckvolle Handschriften brachte das Skriptorium des Prämonstratenserstifts Cappenberg hervor, doch bedienten sich die Brüder ihrer Kunstfertigkeit noch zu anderen Zwecken: Eine 'Fälscherwerkstatt' war hier im 13. Jahrhundert

aktiv! Ihre Machwerke können uns als diplomatische Lehrstücke dienen. Unbeabsichtigt unterrichten sie über Wandlungen in Schriftgebrauch, Beglaubigungsformen und Urkundenformular, aber auch über administrative Bedürfnisse und Gefährdungen des Cappenberger Besitzes. Dieser „Wahrheit der Fälscher“ (H. Fuhrmann) wollen wir an ausgewählten Beispielen nachspüren.

Spätmittelalterliche Rechnungsquellen lesen (lernen)

Theresa Rudolph

1450-1457: Die Wasserburg Lüdinghausen im südlichen Münsterland ist Nebenschauplatz der ‚Münsterischen Stiftsfehde‘: 300 Feuerpeile, 77 geraubte Rinder und Zutaten zur Herstellung von ‚Donnerkraut‘ – Rechnungsbücher dokumentieren das spätmittelalterliche Fehdegewalt und geben zugleich Einblicke in das Alltagsleben auf einer Burg in Kriegszeiten. Die gemeinsame Quellenarbeit widmet sich der paläographischen und inhaltlichen Erschließung mittelniederdeutschen Gebrauchsschriftguts.

Die Schreinsbücher von St. Kolumba in Köln – Mittelalterliche Grundbücher mit Hilfe von Transkribus entdecken

Valerie Fuhrig und Carla Meyer-Schlenkrich

Die Schreinsbücher dokumentierten den Immobilienverkehr der Stadt Köln vom 12. bis zum ausgehenden 18. Jahrhundert. Die enorme überlieferte Quellenmasse wird in der Forschung viel gerühmt und ist dennoch nur in Ansätzen untersucht. Die Fortschritte bei der Handwritten Text

Recognition eröffnen der Forschung nun jedoch völlig neue Möglichkeiten. Anhand der spätmittelalterlichen Schreinsbücher des größten Kölner Schreinsbezirks St. Kolumba soll in einer „digitalen Leseübung“ die Software Transkribus erprobt werden und die Herausforderungen dabei beleuchtet werden.

Von Westfalen an die Nordsee. Quellen zur Geschichte Ostfrieslands in der Vormoderne

Christopher Folkens

Im Mittelpunkt der Sektion steht – nach einer knappen Einführung in die ostfriesisch-münstersche Geschichte – die paläographische Erschließung ausgewählter Quellen zur Geschichte Ostfrieslands aus dem Landesarchiv in Münster. Neben einzelnen „Lese“-Übungen werden wir uns überdies mit der KI-gestützten Handschriftenerkennung am Beispiel von Transkribus beschäftigen, um die Herausforderungen und den Mehrwert aktueller Tools und Entwicklungen zu diskutieren.

Von Pferden und Menschen. Eine militärhistorische Quelle aus dem Adelsarchiv Nordkirchen im LWL-Archivamt für Westfalen

Daniel Droste

Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht ein handschriftlicher Bericht zu militärischen Einquartierungen in Nordkirchen im Jahr 1794. Mithilfe der Quelle lassen sich Fragen zu Militärpraxis, Versorgung und Organisation der damaligen Zeit anreißen. Außerdem trainieren wir die Lesefähigkeiten für Schriften am Ende der Frühen Neuzeit.